I n s e r a t e.

A n s z u g

aus

dem Schießplan der Nationalschützengesellschaft in England, für 1861
(in Wimbledon).

Das Schießen wird den 1. Juli um Mittag eröffnet. An den folgenden Tagen beginnt das Schießen um 9 Uhr.

Der Schießplan zerfällt in 2 Theile, nämlich:
in die Preise für die englischen Freiwilligen, und
in die Preise, um welche die fremden Schützen schießen können.

Diejenigen des zweiten Theiles sind folgende:

Preise für die Schützen aller Länder:

Es wird auf 6 Distanzen geschossen:

A — 200 Yards.	D — 800 Yards.
B — 500 "	E — 900 "
C — 600 "	F — 1000 "

Auf der Distanz A wird von der Schulter aus (stehend) geschossen; auf den andern Distanzen in allen Stellungen, jedoch ohne festen Stützpunkt.

Die Scheiben haben die für das Schießen bei der Armee festgesetzte Größe. *)

Die Preise werden folgendermaßen vertheilt:

6 Preise auf die Distanz A.
7 " " " " " B.
7 " " " " " C.

Die Preise betragen an Werth:

auf die Distanz A	20 £. St.	(500 Fr.),	zusammen	120 £. St.
" " " B	35 "	(875 "),	"	245 "
" " " C	50 "	(1250 "),	"	350 "
				715 "

*) Auf 200 Yards 6' hoch, 4' breit. Auf 500 und 600 Yards, 6' hoch und 8' breit. Auf 800, 900 und 1000 Yards, 6' hoch und 12' breit. Bei den Distanzen bis auf 600 Yards hat das Schwarze einen Durchmesser von 2', bei den weitern Distanzen einen solchen von 3'.

Note. 1 Yard ist 3 Fuß.

Die Preise werden in Geld oder in Gegenständen, je nach dem Wunsche der Schützen, verabfolgt.

Der Doppel beträgt 1 L. St. (25 Fr.), wofür jeder Schütze in einer der Distanzen A, B, C 5 Schüsse thun darf. Wenn ein Schütze auf mehr als eine Distanz schießen will, so hat er für jede andere Distanz 1 L. St. (25 Franken) zu erlegen.

Die Preise für jede Distanz werden nach Maßgabe der Zahl der gemachten Punkte verabfolgt. *)

Preis S. K. H. des Prinzen Albert.

Ein Becher im Werthe von 100 L. St. (2500 Franken), oder dieser Betrag in Baar, nach Wunsch des Gewinnenden.

Um diesen Preis können nur die Gewinnenden auf den Distanzen A, B, C, und die 6 ersten Schützen nach den Gewinnenden der Distanz A, die sieben ersten nach den Gewinnenden auf den Distanzen B und C schießen (im Ganzen 40 Schützen).

Jeder Bewerber hat 7 Schüsse auf den Distanzen D, E und F zu schießen. Der Preis wird nach der Gesamtzahl der geschossenen Punkte verabfolgt. Bei gleicher Anzahl von Punkten auf den Distanzen A, B und C haben die betreffenden Schützen so lange auf ihrer respectiven Distanz fortzuschießen, bis constatirt ist, wem der Vorrang gebührt. Diejenigen Schützen, welche auf den Distanzen D, E und F gleich viel Punkte haben, müssen auf der Distanz F ausstecken. Alle hier oben erwähnten Preise für die Schützen aller Länder können mit Waffen jeder Art gewonnen werden, vorausgesetzt, daß deren Gewicht 10 $\mathcal{Z}$ nicht übersteige.

Preis S. K. H. des Herzogs von Cambridge.

Ein Becher, Werth 50 L. St. (1250 Franken), oder dieser Betrag in Baar. Um diesen Preis kann nur mit solchen Waffen geschossen werden, welche von hinten geladen werden und weniger als 10 $\mathcal{Z}$ wiegen. 7 Schüsse auf die Distanzen E und F.

Stuzerschießen.

Für Schützen aus allen Ländern.

Doppel 2 Souverains (50 Franken); die Hälfte zum Voraus. Es können auch solche sich eintragen lassen, welche durch einen Andern schießen lassen. Kein Bewerber oder Stellvertreter kann 2 Mal eingeschrieben werden.

Die Liste wird am ersten Tage des Schießens geschlossen.

Es werden 3 Preise verabfolgt:

Die Hälfte des Betrages aller Doppel bildet den ersten Preis
Die drei Fünftheile des Uebrigen bilden den zweiten Preis.
Die anderen zwei Fünftheile den dritten Preis.

Distanzen: 200, 500, 600 Yards. Fünf Schüsse auf jede Distanz. Scheiben und Nummernkreise wie in Sythe (siehe die oben stehende Anmerkung). Die Preise werden nach der Gesamtzahl der Punkte berechnet. Auf 200 Yards wird von der Schulter weg (stehend) geschossen, auf 500 und 600 in jeder Stellung, aber ohne festen Stützpunkt.

*) Auf 200 Yards gilt ein Schuß in den Nummernkreis von 8 Zoll 3 Punkte, in das Schwarze 2 und in die Scheibe 1 Punkt. Bei den weitern Distanzen gilt das ganze Schwarze 2 Punkte, die Scheibe 1 Punkt.

Alle Waffen, welche unter 10 *Z* wiegen, und mit offenem Absehen und einfachem Abzug (ohne Stecher) versehen sind, werden zugelassen.

Es werden Punttscheiben, mit täglicher Abrechnung, auf verschiedene Distanzen aufgestellt, wovon eine wenn möglich auf 900 Yards.

Es werden ferner Preise für die dem Centrum am nächsten stehenden Schüsse verabsolgt. Der Doppel hiefür beträgt 1 Schilling (Fr. 1. 25) per Schuß, wobei jeder Schütze so viel Schüsse thun kann, als er will.

Ferner werden Scheiben zum Einschließen der Waffen auf alle Distanzen aufgestellt, wo jeder Schuß 6 Den. (60 Rp.) kostet. Dasselbst befinden sich Böke.

Endlich werden Scheiben nach schweizerischer Einrichtung aufgestellt.

Ausschreibung der Lieferung von Postformularen.

Es wird hiemit die Lieferung einer dritten Serie von Formularen für den Bedarf der eidgenössischen Postverwaltung zu freier Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Muster und Lieferungsbedingungen können bei sämtlichen Kreispostdirektionen eingesehen werden, woselbst auch die Angebotformulare zu beziehen sind.

Die Angebote sind franko und verschlossen an die Oberpostkontrolle in Bern bis spätestens am 10. Juni 1861 einzufenden.

Bern, den 18. Mai 1861.

Für das eidg. Postdepartement:

Raef.

Ausschreibung.

Von den als Modell angefertigten Kleidungs- und Ausrüstungsgegenständen werden zum Verkaufe angetragen:

9 Offiziersröcke, 72 Soldatenröcke, 7 Paar Offiziershosen, 62 Paar Soldatenhosen, 59 Paar Gütern von blaugrauem Tuch, 57 Paar Zwillchgütern, 60 Stück schwarze Flanellenhalbbinden, 61 Stück blaue Halbbinden; 80 Patronentaschen nebst Gürtel; 84 Käppi, 58 Polzeimützen; 41 Hüte ic.

Alle diese Gegenstände können bis zum 18. l. Mts. in unserm Magazine eingesehen werden. Angebote auf einzelne Partien oder das Ganze haben schriftlich an die unterzeichnete Kanzlei zu geschehen.

Bern, den 3. Mai 1861.

Die eidg. Militärkanzlei.

P u b l i k a t i o n .

Es wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, der General Jefferson Davis, Präsident der südlichen Staaten von Nordamerika, habe durch Proklamation sich bereit erklärt, Ra perbriefe ausstellen zu wollen. Da eine solche Maßregel die Sicherheit der Schifffahrt ernstlich gefährden müßte, so werden hiermit alle diejenigen, welche mit Waaren und Werthgegenständen auf der See verkehren, auf die

Notwendigkeit aufmerksam gemacht, in der Auswahl der Schiffgelegenheiten mit äußerster Sorgfalt zu verfahren.

Bern, den 10. Mai 1861.

Das schweiz. Handels- und Zolldepartement.

D e k a n n t m a c h u n g .

Um die Versendung kleinerer Beträge nach Sardinien und ganz Italien zu erleichtern, werden durch Verständigung mit der königlich-sardinischen Postverwaltung auf den 1. Mai 1861 die postamtlichen Gelbanweisungen eingeführt.

Dieser Einrichtung zufolge wird der Person, welche an einen Adressaten in Sardinien oder andern Theilen Italiens (einstweilen noch mit Ausnahme der Ortschaften unter päpstlicher Regierung und der Weiden Sizilien) Beträge bis auf 100 Franken auszuzahlen hat, gegen Einzahlung des Betrags bei einem schweizerischen Postbureau eine Anweisung zu Gunsten des betreffenden Adressaten ausgestellt, welche dem letztern von dem Einzahler zu übersenden ist und auf Präsentation hin von dem italienischen Postamte gegen Quittungsertheilung ausbezahlt wird.

Den Anweisungsnehmern ist zu empfehlen, den Brief, mit welchem sie die Anweisung versenden, mit ganz vollständiger und genauer Adresse zu versehen und, da die Werthdeklaration auf der Adresse nicht zulässig ist, unter Rekommandation (chargirt) dem Postbureau aufzugeben.

In gleicher Weise können die italienischen Postbureaux auf alle schweizerischen Postbureaux zu Gunsten hierseitiger Adressaten Anweisungen ausstellen, welche den letztern gegen Einlieferung der Anweisung und Quittungsertheilung bei jedem Postbureau ausbezahlt werden.

Der Bezug der Anweisung muß binnen 120 Tagen, von der Ausstellung an gerechnet, erfolgen; für später präsentirte Anweisungen kann nur nach eingeholter Bewilligung der anderseitigen Postverwaltung Zahlung geleistet werden. Binnen 5 Jahren nicht bezogene Anweisungen werden in keinem Falle mehr ausbezahlt.

Die Tage der Anweisungen wird mit je 10 Rappen von 10 Franken des Anweisungsbetrags und auf Bruchtheilen des letztern wie von vollen 10 Franken berechnet und ist von dem Einzahler zum Voraus baar zu entrichten.

Bern, den 24. April 1861.

Für das schweiz. Postdepartement:

Racff.

A u n d m a c h u n g.

Edwöhl um das Liquidationsgeschäft der Militärpensionen in Neapel möglichst zu vereinfachen und zu fördern, als auch manchen Störungen und Verwirrungen vorzubeugen, ist es nothwendig, daß sämtliche Vollmachten der pensionsberechtigten Militärs mit aller Beförderung auf das Haus Meuricoffre und Comp. in Neapel übertragen und der unterzeichneten Stelle zur Weiterbeförderung eingesandt werden.

Ferner werden sämtliche Beamtungen aufmerksam gemacht, daß auf den jeweilig abzuschickenden Dokumenten durchaus keine Correkturen, weder an den Daten, noch an den Namen u. s. w. zum Vorschein kommen dürfen, indem solche Akten von den zuständigen Behörden in Neapel unmachtsichtlich zurückgewiesen und die Einschreibungen und Zahlungen der Pensionen auf unnütze Weise hingehalten und verzögert werden würden.

Bern, den 24. April 1861.

Das eidg. Oberkriegskommissariat.

A u s s c h r e i b u n g v o n e r l e d i g t e n S t e l l e n.

(Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche schriftlich und portofrei zu geschehen haben, gute Leumundszeugnisse beizulegen im Falle sein; ferner wird von ihnen gefordert, daß sie ihren Taufnamen, und außer dem Wohnorte auch den Heimathort deutlich angeben.)

Postkommis in Chaug-de-Fonds, Kts. Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1392. Anmeldung bis zum 30. Mai 1861 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

- 1) Direktor des Postkreises St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 3500. Anmeldung bis zum 23. Mai 1861 bei dem eidg. Postdepartement.
 - 2) Posthalter in Büren (Bern). Jahresbesoldung Fr. 660. Anmeldung bis zum 24. Mai 1861 bei der Kreispostdirektion Bern.
 - 3) Stadtbriefträger in Freiburg. Jahresbesoldung Fr. 650. Anmeldung bis zum 25. Mai 1861 bei der Kreispostdirektion Lausanne.
 - 4) Stadtbannbriefträger in Freiburg. Jahresbesoldung Fr. 728. Anmeldung bis zum 25. Mai 1861 bei der Kreispostdirektion Lausanne.
 - 5) Einnehmer der Nebenzollstätte Virveloup, Kts. Genf. Jahresbesoldung Fr. 600. Anmeldung bis zum 25. Mai 1861 bei der Zolldirektion Genf.
 - 6) Revisor der Zolldirektion Thur. Jahresbesoldung Fr. 2200. Anmeldung bis zum 25. Mai 1861 bei der Zolldirektion Thur.
 - 7) Kontrolleur an der Hauptzollstätte Splügen. Jahresbesoldung Fr. 1600. Anmeldung bis zum 25. Mai 1861 bei der Zolldirektion in Thur.
-

Inserate.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1861
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	21
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.05.1861
Date	
Data	
Seite	680-684
Page	
Pagina	
Ref. No	10 003 358

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.